

SPORT

## „Ich vermisse die Sportstadt Norden“

*Bernhard Uphoff*

Olav Görnert-Thy vom Kreissportbund über sinkende Mitgliederzahlen, früheren Glanzzeiten, Sorgen und Perspektiven



„Der Vereinssport ist großer Freizeitanbieter der Stadt“, sagt Olav Görnert-Thy, hier im Norder Sportmuseum. Foto: Ute Bruns  
Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: „Sie schwanken mit einer deutlichen Tendenz nach unten“, sagt Olav Görnert-Thy zur Mitgliederentwicklung des Vereinssports in Norden. Der 59-jährige Diplom-Sportwissenschaftler arbeitet seit dem 1. April 2000 für den Kreissportbund Aurich. Sein erstes Büro bezog er noch im Haus der Vereine in der Kastanienallee. Inzwischen sitzt er in der KSB-Zentrale in der Großen Neustraße in Norden und ist wertvoller Ansprechpartner aller Vereine im Landkreis Aurich bei Fragen zur Bildung, Sportjugend, Sportentwicklung, Vereinsentwicklung und zum Service. Kurzum: Der Fachmann steht mit Rat und Tat zur Seite. Seit fast 25 Jahren weiß er, was im ostfriesischen Sport läuft. Beim KURIER-Interview wurde der Norder zur Entwicklung in seiner Heimatstadt befragt. „Ich vermisse die Sportstadt Norden, die ich nicht mehr so überregional glänzen sehe wie in früheren Zeiten“, sagt Olav Görnert-Thy.

Herr Görnert-Thy, wie hat sich der Vereinssport in den vergangenen zehn Jahren in der Stadt Norden entwickelt?

Die Zahlen der Stadt Norden schwanken mit einer deutlichen Tendenz nach unten. Im Jahr 2013 hatten wir noch 8573 Gesamtmitglieder, davon 2420 Kinder und Jugendliche. Am 1. Januar 2023 hatten wir in der Stadt Norden 7799 gemeldete Mitglieder, davon 1862 Kinder und Jugendliche. Der Sport ist in der Wahrnehmung vieler nicht mehr so sichtbar wie in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts.

Wie schwer hat sich die Pandemie ausgewirkt? Wie gut hat sich der Sport erholt?

Corona hat in dem statistischen Abwärtstrend keine signifikante Rolle gespielt. Im Jahr 2017 beispielsweise hatten wir in der Stadt Norden eine ähnlich quantitative Negativentwicklung registriert. Insgesamt hat sich der Sport im Landkreis erholt, auch in Norden. Der Abwärtstrend konnte dank der Vereine, die sich nicht haben unterkriegen lassen, aufgefangen werden.

Ist der Vereinssport bei Kindern und Jugendlichen nach wie vor angesagt? Welche Altersgruppe ist am stärksten im Norder Vereinssport vertreten?

Das sollten wir die Kinder und Jugendlichen fragen. Wenn wir ihnen Gehör schenken und sie an den Sportangeboten mitgestalten lassen, dann machen wir das Richtige. Grundsätzlich sehe ich den organisierten Vereinssport als großen Freizeitanbieter der Stadt. Dass die Gesellschaft immer älter wird, ist auch im Sport zu beobachten. Die Altersgruppe über 60 Jahre ist seit 2021 am stärksten vertreten.

Besitzen die Sportvereine genügend Übungsleiter, um sich um den Nachwuchs kümmern zu können?

Ich behaupte nein. Auch Betreuerinnen und Betreuer, Helferinnen und Helfer kann man nicht genug haben.

Welche Aktivitäten gibt es, um neue Übungsleiter zu gewinnen? Wie groß ist das Interesse?

Es gibt jährlich eine Übungsleiterausbildung Breitensport im Landkreis, die in diesem Jahr zum dritten Mal in Norden stattfindet. Wir halten das Thema seit Jahren hoch, registrieren großen Zuspruch, müssen aber auch feststellen, dass die 120 zu absolvierenden Lerneinheiten plus Erste-Hilfe-Ausbildung für Interessierte zuweilen in ihrer Freizeit zeitlich nicht gestemmt werden können. Wir versuchen seit Jahren, lizenzfreie Kurzmaßnahmen für Betreuerinnen und Betreuer zu etablieren. Der Erfolg ist bisher ausgeblieben.

Wie haben Sie den Vereinssport in Norden damals vorgefunden, als Sie vor fast 25 Jahren beim KSB Aurich angefangen haben? Was vermissen Sie seitdem? Was schätzen Sie?

Die großen Sportfeste, wie die „Go Sports Tour“, „Mission Olympic“, sportliche Vereinsaktivitäten beim Stadtfest und vieles andere gibt es nicht mehr. Der Schützenbund Norden veranstaltete noch sein Schützenfest. Auf dem Jahnplatz startete Silvia Rieger (Olympia-Teilnehmerin des TuS Hinte, die Red.). Heute ist das angesichts des Zustandes der Anlage nicht mehr denkbar. Ich vermisse die Sportstadt Norden, die ich nicht mehr so überregional glänzen sehe wie in früheren Zeiten. Ich schätze mutige Menschen im Sport, die machen und ermöglichen wollen. Ewig-Gestrige, permanente Bedenkenträger und Negativseher inspirieren mich nicht.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Kräften?

Wenn Sie die Zusammenarbeit mit dem Vorstand des KSB meinen, dann kann ich nur sagen dankenswerterweise hervorragend. Meine Erfahrungen, im ehrenamtlichen Sportbereich zu arbeiten, sind von Respekt und Fairness gekennzeichnet.

Was sind aktuell die größten Sorgen und Nöte? Wo gibt es die meisten Anfragen?

Im Moment geben die Politik und die gesellschaftliche Entwicklung die Sorgen und Nöte vor. Die sind monetärer Natur. Viele Anfragen erreichen uns zum Thema fehlendes ehrenamtlichen Engagement.

Sollten Vereine ihre Angebote bündeln, um gemeinsam noch besser und stärker auftreten zu können? Wie stark ist die Konkurrenz durch Fitnessstudios?

Es gibt Möglichkeiten, Kooperationen mit anderen Anbietern einzugehen, Vereine können sich stärker an ihrem Profil orientieren, sich gar spezialisieren, denn nicht jeder muss alles machen. Fitnessstudios sind schon immer eine Konkurrenz für Sportvereine, da sie in dem gleichen Markt agieren. Allerdings decken sie eine Zielgruppe von Sportlerinnen und Sportlern ab, die es vorziehen, zeitlich flexibel trainieren zu können. Das ist so in einem Sportverein nicht möglich.

In Norden gibt es sechs Fußballvereine. Ist das in Zukunft noch zeitgemäß?

Ich werde keinem Verein das Existenzrecht absprechen. Jeder Verein kann und sollte für sich entscheiden, was sinnvoll ist und was nicht. Wenn man überregional sportlich erfolgreich sein möchte, dann wird es allerdings nicht ohne Kooperationen möglich sein.

Zum Norder Sportangebot gehören zum Beispiel auch Badminton, Kampfsport oder Triathlon. Wieso aber gibt es seit Jahren keine Sparte mehr für den großen Handballsport?

Zunächst möchte ich bemerken, dass mir beruflich alle Sportarten gleich lieb sind. Warum man zum Handballspielen wenigstens bis Marienhafen fahren muss, was immerhin nicht so weit ist, liegt das möglicherweise am Fehlen der Personen, die für den Sport brennen und etwas aufbauen wollen.

Welche Vorteile bringt der gerade erstellte Sportentwicklungsplan für die Stadt Norden? Was sind die größten Wünsche?

Der Sportentwicklungsplan bringt Menschen zusammen, die sich auch in der Zukunft für den Sport in der Stadt Norden engagieren wollen. Deshalb ist er auch kooperativ angelegt. Die aufgestellte Prioritätenliste von Zukunftsmaßnahmen gibt Handlungssicherheit. Finanzielle, materielle und personelle Ressourcen können planvoll eingesetzt werden. Der Prozess ist ein fortlaufender. Deshalb ist es sehr wichtig, dass der Sport sich und seine Leistungen für die Gesellschaft immer wieder zeigt und sich positioniert.

Welche Wege sollten Vereine zukünftig einschlagen?

Die Frage, welche Wege möchten die Vereine für ihre Zukunft einschlagen, finde ich charmanter. Antwort: Den, den sie wollen. Wir vom KSB beraten und unterstützen sie dabei.

Welche Wünsche haben Sie an den Norder Vereinssport?

Dass er nicht nur seine eigenen Vereinsinteressen sieht, sondern immer auch einen Blick auf das große Ganze richtet.

Wo sehen Sie den Norder Vereinssport im Jahr 2034?

Mit langfristigen Prognosen kann ich angesichts rasanter gesellschaftlicher, politischer und technischer Entwicklungen selbst als Kampfsportler nur auf die Nase fallen.